

Kirche erwägt Verkauf und Abriss

Pfarrheim in Kirrberg: Ringen um Lösungen – Stadt hält Sanierung nicht für sinnvoll

Das marode Kirrberger Pfarrheim wird zum Jahresende geschlossen: Das steht fest, sagt die Pfarrgemeinde. Die Suche nach einer Alternative geht weiter. Nachdem sich der Ortsrat für eine erweiterte Nutzung der Lambsbachhalle ausgesprochen hat, hält auch die Stadt diesen Vorschlag für vernünftig. Bei der nächsten Ortsratssitzung will der OB die Position der Stadt erläutern.

Von SZ-Redakteurin
Ulrike Stumm

Kirrberg. Für die Kirrberger war's ein herber Schlag, als sie im August erfuhren: Das Pfarrheim steht endgültig vor dem Aus, die Diözese wird die notdürftige Sanierung des Gebäudes finanziell nicht unterstützen. Wie es nun genau weiter gehen soll, ist nicht klar. Fest steht, das Pfarrheim werde zum Ende des Jahres den Betrieb einstellen, „dann schauen wir, wie wir weitermachen“, sagt Pfarrer Matthias Leineweber,

der für die Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Kirrberg zuständig ist. Sanieren ist für die Pfarrgemeinde kein Thema mehr. Es gehe darum zu entscheiden, ob das Gebäude verkauft wird oder ob das Haus zunächst abgerissen und dann das Gelände veräußert werden soll. Vom Bischöflichen Bauamt in Speyer stamme die Abriss-Idee.

Ansonsten kursieren in Kirrberg verschiedene Vorschläge und Hoffnungen. Die SPD hatte angeregt, die Stadt solle das Haus zum symbolischen Preis kaufen und sanieren. Die Mehrheit des Orsrates hatte sich jedoch im September für den CDU-Vorschlag entschieden. Danach soll die Lambsbachhalle von der reinen Sport-

halle zur Mehrzweckhalle umfunktioniert werden. Die als Aula genutzte ehemalige Schulturnhalle soll dabei einbezogen werden.

„Die Stadtverwaltung hält sich in der Regel an solche Ortsratsbeschlüsse“, sagt Pressesprecher Jürgen Kruthoff. Zudem: Schon das Bistum als Eigentümer halte es nicht mehr für vernünftig, in das Pfarrheim zu investieren. „Was für die Kirche nicht sinnvoll ist, das ist es auch für die Stadt nicht.“ Die dort zu erwartenden Sanierungskosten stünden in keinem Verhältnis zu dem, was sich die Stadt angesichts der angespannten Haushaltslage leisten könne. Zwar bedauere OB Karlheinz Schöner, dass dort „mit

der Schließung des Pfarrheims ein Stück dörflicher Infrastruktur wegfällt“, die Lösung sehe er allerdings in anderen Schritten: der Sanierung der Kirche selbst und die Umgestaltung der Lambsbachhalle zur Mehrzweckhalle.

Die Pfarrgemeinde plane, die Kirche Mariä Himmelfahrt zu renovieren und so umzubauen, dass der Innenraum verkleinert wird und ein Raum für 50 Personen entsteht, bestätigt Leineweber. Es gebe zwar noch keine konkreten Baupläne, genau Ideen aber schon. Die Vorschläge liegen in Speyer vor – es gehe dabei um mindestens eine halbe Millionen Euro.

Auch die Kirrberg Bürger sollen aus erster Hand erfahren, wie es um die Zukunft des Pfarrheims bestellt ist: Der OB werde zur Ortsratssitzung am Dienstag, 21. Oktober, 19 Uhr, kommen und dort die Position der Stadt erläutern, hieß es.

HINTERGRUND

Eine komplette Sanierung des Kirrberger Pfarrheims hätte nach ganz neuen Schätzungen mit knapp einer Million Euro zu Buche geschlagen, sagt Pfarrer Matthias Leineweber. Eine Teil-Sanierungs-Variante, die 150 000 bis 170 000 Euro kosten sollte, konnte nicht realisiert werden, da die Diözese Speyer es abgelehnt hatte, sich finanziell zu beteiligen. *ust*

Im Internet:
www.kirrberg.de